



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

B. Söllner's Perspektive für Maler, Architekten und andere Künstler

Leichtfaßlicher und gründlicher Leitfaden für höhere Schulen und zum
Selbstunterricht - Vorbereitung zu akademischen Studien

Söllner, B.

Stuttgart, 1891

Augenpunkt außerhalb des Bildes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62724)

sonen D und E bestimmt wird. Nachdem aber F wieder nach einer andern Richtung wandelt, so ist *h* und *i* die geeignete Stelle, um von dort die Linien wieder zum Verschwindungspunkt *d* weiterzuführen, während für die Gestalt G eine abermalige Umkehr gegen *g* bei *j* und *k* genommen wird.

Im Verhältnis der sich durch diese Linien ergebenden Personengröße sind auch die Häuser *cc.* zu zeichnen, um mit der Wirklichkeit im Einklang zu stehen.

Die Figuren J K und L, welche seitwärts postiert sind, werden nach Figur 193 behandelt und bedürfen deshalb keiner weiteren Erklärung.

Um in einem großen Bild die Figuren auf den richtigen Platz zu stellen, darf man nur auf einem geometrischen Plan (etwa wie Figuren auf einem Schachbrett) ihre Stellung bezeichnen, um ihnen nach der Regel (Figur 70) auf der Bildfläche ihren Platz zu bestimmen, wie dort die Lage der Mobilien gefunden wurde, und wenn man ihre Größe nach den Anweisungen in den Figuren 193, 194 und 196 behandelt, so werden sie alle in ihren wahren natürlichen Proportionen dargestellt erscheinen.

Die Umarbeitung und Vermehrung, welche die zweite Auflage erfahren, machte eine kleine Verschiebung in der Reihenfolge der Figuren erforderlich, weshalb wir auf 181—187 zurückkehren.

Augenpunkt außerhalb des Bildes.

Es können Fälle eintreten, wo man Gründe hat, den **O** außerhalb des Bildes zu setzen. Wenn man z. B. eine Fluchtseite von Häusern nicht gedrängt, sondern in voller Entwicklung wiedergeben will, so muß man sich etwas weit davon entfernen, so daß dabei das eigentliche Gegenüber, wo der **O** zu stehen hätte, gewöhnlich nicht mehr in den Rahmen des Bildes kommt. Da man aber bei Frontstellung nicht ohne **O** arbeiten kann, so muß man bei solchen Aufnahmen die parallele Entfernung des Standpunktes, von welchem aus man zeichnet, bis zu jenem Gegenstande, mit welchem das Bild seinen Abschluß findet, in rechtem Winkel genau abschätzen, um auf dem Papier den **O** als direktes Gegenüber auf die Horizontlinie zu setzen.

Zeichnet man von einem Fenster aus, dann darf man nur einen Winkel horizontal an die Scheibe setzen, um nach dem Visier den Ort des

Oes mit aller Sicherheit feststellen zu können. Wendet man den Winkel in vertikale Richtung, so hat man zugleich die untrügliche Horizonthöhe. Im Freien dagegen muß man beides nach dem Augenmaß abschätzen, bevor man zu zeichnen beginnt, denn nur so kann man sich vor zeitraubenden Irrtümern bewahren; denn hat man nur einem Gegenstande eine falsche Lage gegeben, so passen alle übrigen nicht mehr zusammen. Ein richtiger Anfang und der **O** als Führer ist von größter Wichtigkeit.

Nehmen wir als Beispiel

Figur 181. Dieses Bild bildet die Fortsetzung nach links von dem Lichtdruck auf Blatt XXIV, das Haus E ist nur deshalb vollständig mit aufgeführt, damit sich der Lernende besser orientieren kann; der Abschluß ist da gedacht, wo die Linie F - - - F dasselbe vertikal durchschneidet. Der **O** steht folglich 5 cm außerhalb und ist dennoch der einzige Führer für die Fluchtseite der Häuser A B C, sowie für die Brücke, welche letztere ohne den **O** nie richtig gezeichnet werden könnte; sie zählt ohnehin nicht zu den leichteren Aufgaben, wogegen die Häuser gar keine Schwierigkeit bieten. Der **D** ist bei dieser Aufnahme ganz entbehrlich; der im Hause C sich befindliche **D** bezieht sich nur auf das Haus E, welches schon außerhalb des Rahmens liegt. Haus D hat keine sichtbare Seitenfront, weil es, wie der Grundplan 186 ergibt, sich nach rückwärts verschmälert. Nach dem Verhältnis der Fenster lassen sich Höhe, Breite und Länge der Brücke leicht abschätzen, es handelt sich nur um richtige Einteilung der Felder des Geländers, der Pfeilernischen, Bogen *z.*, welche mit dem Augenschein übereinstimmen muß. Geländer und Bogen stehen genau front, obwohl der Standpunkt des Zeichners seitwärts ist. Die Sprossen des Fensters (oder dessen Umrahmung), von wo aus gezeichnet wurde, geben stets die horizontale Richtung und lassen keinen Zweifel aufkommen, mag man sich wenden, wie man will. Da wir nun keinen maßgebenden **D** für die Zeichnung haben (der **D** für das Haus E hat auf das Bild bis zur Abschlußlinie keinen Bezug), so wählt man sich zur Einteilung der Brücke den bequem liegenden Teilungspunkt T. Hier, wo durch die Häuser die Maßverhältnisse der Brücke schon normiert sind und es sich dabei nur um eine gleichmäßige Austeilung der Felder *z.* handelt, kann ein solcher Teilungspunkt mit voller Berechtigung frei gewählt werden, denn hier treten die auf Blatt XV hervorgehobenen Mißlichkeiten nicht ein. Auf der Grundlinie sind die Maße für die Geländerfelder angegeben, sowie auch ihr Übertrag auf die perspektivische Grundlinie, von wo aus sie vertikal aufwärts

weitergeführt werden. Es bleibt nur die Zeichnung der Nischen, die einzige Schwierigkeit für den Anfänger, welche nur durch Kenntniss der perspektivischen Behandlung (für den Geübten indes ohne weitläufige Entwürfe) richtig gefunden werden kann, der Unkundige kann sich hierbei auf das Augenmaß nicht verlassen.

Da der obere Teil der Brücke dem Horizont so nahe liegt, so läßt sich bei der kleinen Ausführung der Lauf der Linien nicht sicher beurteilen, wir haben deshalb für die erklärenden Figuren 184 und 185 einen um zwei Stockwerke höheren Standpunkt gewählt, von wo aus sich die Linien besser abcheiden. Wie der geometrische Grundplan

Figur 182 zeigt, bilden diese Nischen die Hälfte eines Achtecks.

Figur 183 stellt dar, wie dasselbe nach bekannter Regel in die Richtung gebracht wird, welche die Brücke von jenem Standpunkt aus einnimmt. Das perspektivische Achteck ist in zwei Hälften abgeteilt, wie es rechts und links sich dem Geländer anschließt.

Figur 184 ist die Ausführung von außen gesehen, wogegen

Figur 185 jene Form gibt, wie sie sich auf der andern Seite gegen das Innere der Brücke zeigt.

Figur 186 gibt den Grundplan der Lage der ganzen Gruppe, welcher eine Vergrößerung des geometrischen Stadtplans ist. Das Haus G ist der Standpunkt des Zeichners, von wo perpendicular aufwärts die Richtung des Os zu erkennen ist. Die übrigen Linien sind die Seestrahlen (wie bei Figur 1) gegen die Häuserecken nach dem Verhältnis, wie das Bild dieselben darstellt, desgleichen wie die Brücke in diese Linien fällt und deren Geländer danach einzuteilen ist.

Zeichnet man diesen Grundplan durch, so daß man das Spiegelbild desselben erhält, und setzt denselben umgekehrt unter die Grundlinie (wie bereits bei Figur 47 erklärt worden ist), so entsteht durch

Figur 187 nach der Behandlung von Blatt V und besonders Figur 70 die zeichnerische Grundlage aller Häuser *xc.* Vertikallinien von den erhaltenen Grundpunkten aus, und Viertelkreise für den Abstand (erstere durch kleine, letztere durch große Buchstaben bezeichnet) ergeben im Kleinen genau dieselbe Gruppierung, wie sie unser Bild zeigt. Jedes Haus tritt vor oder zurück wie in Wirklichkeit. Bei der unregelmäßigsten Lage von Häusern *xc.* läßt sich in dieser Weise mit aller Sicherheit bestimmen, wohin dieselben auf dem Bilde zu setzen sind, man ist besonders bei Zeich-

nung der seitlichen Tiefe, wo man sich leicht irren kann, jeder Täuschung enthoben. Wenn der Künstler zur Herstellung seiner Aufnahme auch nicht auf diesen Weg verwiesen werden soll, so ist die Sache doch in manchen besonderen Fällen von einiger Wichtigkeit, und unter allen Umständen dient das Verfahren als sichere Probe für die Richtigkeit von Stellungen, welche außerdem zweifelhaft erscheinen können.

Die kleine Darstellung durch Figur 187 wird indessen kaum als genügend anerkannt werden, die Zuverlässigkeit dieser Methode zu beweisen, obwohl jedem, der mit dem Wesen der Perspektive völlig vertraut ist, die Sache kaum neu erscheinen wird; aber um den zweifelhaften Einwendungen der Minderkundigen eine vollgültige Widerlegung entgegenzustellen, ist den Vorlagen noch eine Ausführung in größerem Maßstabe beigelegt worden auf

Blatt XXIX.

Die auf diesem Blatte vorgeführten Figuren 211—214 dürften gleichsam als Apologie der Perspektive gelten, denn dieses Verfahren beweist unumstößlich die Vielseitigkeit und die Zuverlässigkeit dieser Wissenschaft nach allen Richtungen hin.

Zu diesem Zwecke wurde die Partie gewählt, welche Blatt XXIV nach photographischer Aufnahme darstellt, so daß Gelegenheit geboten ist, alles genau zu vergleichen.

Figur 211 ist der geometrische Grundplan in halber Größe der Ausführung.

Figur 212 ist das umgekehrte Spiegelbild dieses Planes in doppelter Größe von Figur 211, welche den Verhältnissen von Blatt XXIV entspricht.

Figur 213 ist die Umwandlung des Grundrisses in die perspektivische Zeichnung, welche in allen Teilen genau mit der Photographie übereinstimmt, wovon man sich überzeugen kann, wenn man eine auf Bauspapier ausgeführte Kopie auf den photographischen Lichtdruck legt. Nur die bereits auf Seite 125 erwähnten Abnormitäten bleiben vorbehalten, denn Abweichungen von der Regelmäßigkeit kann die Perspektive nicht wiedergeben. Wenn in anderer Weise eine Nichtübereinstimmung mit der Wirklichkeit bei diesem Verfahren eintreten sollte, dann wäre eine solche stets nur auf Unregelmäßigkeit im Grundplan zurückzuführen oder auf die Formveränderung des feuchten Papiers beim lithographischen Überdruck.